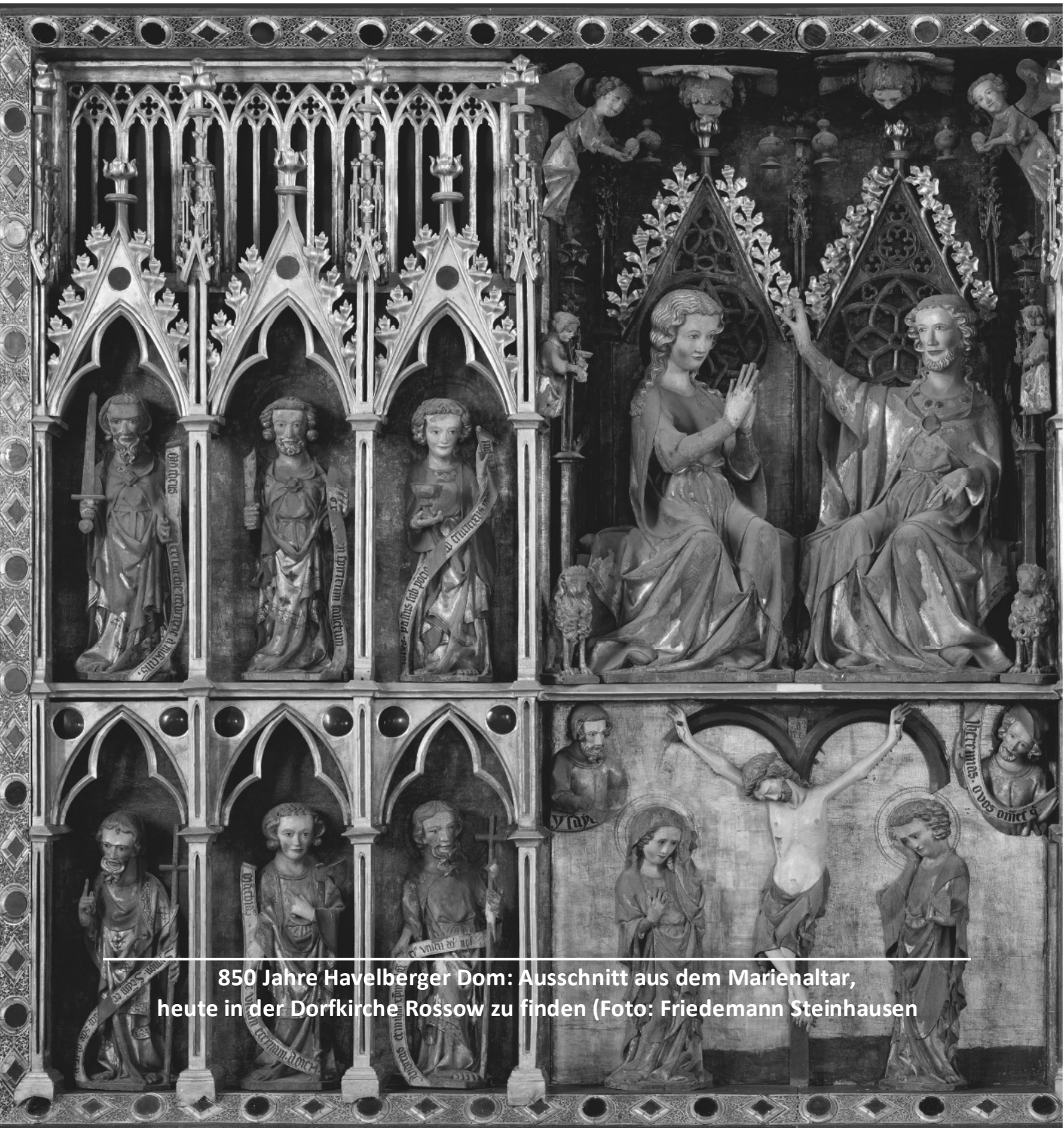
Gemeindebrief

März – Mai 2020

**Evangelische St.-Marien-St.-Laurentius-Gemeinde in der Hansestadt Havelberg
und Evangelische Kirchengemeinde Nitzow**



850 Jahre Havelberger Dom: Ausschnitt aus dem Marienaltar,
heute in der Dorfkirche Rossow zu finden (Foto: Friedemann Steinhausen

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leser	2	Termine in der Gemeinde	13	Dietrich Bonhoeffer zum 75. Todestag	24
Aus dem Pfarramt	8	Gottesdienste	16	Freude und Leid / Kasualien	27
Gemeindekirchenrat Havelberg	10	Kantorat	21	Geburtstage	27
Gemeindekirchenrat Nitzow	12	Konzerte Kartenvorverkauf	22	Kontakt, Impressum	30
		Termine Chöre	23	Aus der Gemeinde	31
		Spirit. Erwachsenenbildung	23		

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser,

mit dem Aschermittwoch am 26. Februar ist die Faschingszeit zu Ende gegangen und die Fastenzeit hat begonnen. Am ersten Fastensonntag (Invokavit = „er rief an“, nach dem liturgischen Eröffnungsvers des Tages Invocabit me, et ego exaudiam eum „Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören“ aus Psalm 91,15.) feiern wir Gottesdienst im Paradiessaal. Wie immer – am 1. Sonntag im Monat - mit Kinderkirche und anschließendem Kirchenkaffee. Das ist eine gute Tradition. Wir freuen uns über Menschen aller Altersgruppen, die mit uns Gottesdienst feiern.

Jeder Sonntag im Jahr hat sein eigenes Thema im Gottesdienst. Jeder Sonntag hat einen eigenen Abschnitt aus dem Evangelium. Am Sonntag Invokavit ist es die Versuchung Jesu in der Wüste (Matthäusevangelium, Kapitel 4). Inhaltlich passend zum Neuen Testament gibt es eine weitere Lesung. Meistens aus den Briefen des neuen Testamentes. Oft aber auch aus dem Alten Testament. Am 1. März wird aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 3 gelesen. Das ist die Geschichte der Versuchung von Adam und Eva. Sie endet mit der Realisierung der Schmerzen und der Mühsal des Lebens. Eva wird gesagt: „Unter Mühen sollst du Kinder gebären.“ Adam wird gesagt: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst davon du genommen bist.“ Über diesen Text werde ich am Sonntag Invokavit predigen. Ich bin mir sicher, auch Sie hätten zu diesen Worten eine Menge zu sagen. Das könnte nach dem Gottesdienst geschehen, bei einer Tasse Kaffee.

Der Gemeindebrief führt uns über die Fastenzeit hinaus in die freudige Osterzeit und den Beginn des Jubiläumshalbjahres 850 Jahre Domweihe Havelberg. Dazu lesen Sie mehr auf den folgenden Seiten. Ich lade Sie herzlich ein, sich passende Veranstaltungen auszusuchen und mit uns zu feiern, zu singen und zu beten.

Im Folgenden lege ich Ihnen meine gekürzte Predigt vom letzten Sonntag nach Epiphanias ans Herz. Es geht um das Buch Offenbarung, Kapitel 1.

Ihr

Predigt am letzten Sonntag nach Epiphanias 2020 zur Offenbarung 1,
Die Schlüssel des Todes

die Offenbarung -das letzte Buch in der Bibel- ist bildgewaltig und schwer verständlich. Vieles an ihr ist rätselhaft und kann sehr verschieden gedeutet werden. Dennoch oder gerade deswegen sind die Bilder und viele einzelne Sätze populär. Manche Gedanken der Offenbarung kennen wir in veränderter Form eher aus modernen Filmen, als aus dem Lesen in der Bibel selbst.

Wir werden heute keinen kompletten Film vor unserem inneren Auge entstehen lassen. Dazu reicht die Zeit nicht. Aber -da bin ich mir sicher- Sie werden einen Satz in Erinnerung behalten. Einen, über den es sich lohnt, genauer nachzudenken**.**

Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Es ist der Vers 18 aus dem ersten Kapitel der Offenbarung des Johannes.

Wer sagt das? Wem sagt er das? Und was meint das?

Liebe Gemeinde,

Sie haben vielleicht die erste Lesung noch im Ohr, sie beschrieb am Anfang die äußere Situation: Johannes ist gefangen auf der 34 Quadratkilometer großen Insel Patmos. Die Insel gehört zu Griechenland und liegt vor der heutigen türkischen Küste. Sie ist gut 100 Kilometer von Ephesus entfernt, wo auch der Apostel Paulus längere Zeit lebte und einige Briefe schrieb. Patmos, heute eine heilige Insel, mit Klöstern besiedelt, liegt südlich von Lesbos, der Insel, die wegen der Flüchtlingsdramen an der Grenze der EU so oft in den Schlagzeilen steht. Das größte europäische Flüchtlingslager auf Lesbos ist Moria, wo Menschen teilweise unter katastrophalen Umständen – wie gefangen- leben.

Johannes – vor 1900 Jahren, festgesetzt auf der kleine Insel - sieht sich als Mitbruder im Leiden um Christi Willen. Wir wissen nicht genau, was passiert ist, aber wir wissen in etwa die Zeit. Wir befinden uns im Jahr 95 nach Christus. Johannes kennt Jesu Botschaft.

Die Umstände der Zeit führen dazu, dass er gefangen und verbannt wird. Viele Christen seiner Zeit lehnten den Kaiserkult ab. Sie erlebten, wie Kaiserstatuen in allen großen Städten des römischen Reiches aufgebaut wurden und wie sich der Kaiser Vespasian Gott nennen lässt. Manche Christen hatten den Satz

Jesu genau im Ohr: *Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist* (Mt.21,21) und verweigerten sich diesem Kult.
Man weiß nicht genau, was Johannes erlebt hat: vielleicht, wie Jerusalem durch Titus im Jahr 70 erobert und zerstört wurde. Vielleicht sind Freunde in diesem Krieg getötet worden. Aber ganz bestimmt hat er den Märtyrertod bekannter Christen erlebt, denn darauf bezieht er sich in der Offenbarung auch.
Nun ist er aus dem Verkehr gezogen und kann nichts tun. Oder doch?
Auf der Insel Patmos hat er eine Vision. Er wird vom Geist ergriffen und hört hinter sich eine große Stimme, die ihn auffordert, das Folgende in ein Buch zu schreiben. Und Johannes schreibt, dass er sich **umdrehte**, um nach der Stimme zu sehen.
Ich meine, das Umdrehen ist wichtig. Für die weitere Vision des Johannes, aber auch, um unsere Erfahrung einzubeziehen. Was geschieht, wenn man sich umdreht?
Wenn Sie sich jetzt umdrehen würden, würden Sie das sehen, was hinter Ihnen liegt. Den Menschen, der hinter Ihnen sitzt, könnten Sie ansehen.
Und wenn Sie sich auf Ihrem (Lebens-)Weg umdrehen, sehen Sie **das**, wo Sie vielleicht achtlos vorrübergingen. Sie sehen es von einer anderen Seite.
Ich meine das Umdrehen im tatsächlichen Sinne und im übertragenen Sinne. Im übertragenen Sinne meine ich, dass wir viele Dinge erst ganz erkennen, wenn wir eine andere Perspektive einnehmen, wenn wir sie von der anderen Seite betrachten.
Das ist oft in der Forschung und Wissenschaft so, dass erst ein Perspektivwechsel, die neue, bahnbrechende Erkenntnis zu Tage fördert. Das ist in der großen Politik und der Ökologie so.
Das ist aber auch im alltäglichen Leben so: wenn wir uns umdrehen, wenn wir unser Tun aus einer anderen Perspektive betrachten, dann kommen wir zu neuen Erkenntnissen über unseren Weg und unseren Auftrag.
Und dasselbe gilt auch für den Glauben: In einem biblischen Text - anders betrachtet - erkennen wir Glaubensaussagen, die wir vorher nicht sahen.
Besonders plastisch ist das Umdrehen und Erkennen im Erleben der Maria von Magdala geschildert, die am Ostermorgen am Grab von Jesus steht und weint.
Im Johannesevangelium, Kapitel 21 steht das: *Maria sieht das leere Grab, sie sieht dort 2 Engel sitzen, spricht zu ihnen und sucht Jesus. Und als dieser sie schließlich mit ihrem Namen anredet – Maria! - da dreht sie sich um und erkennt ihn. Und Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen!*
Was für eine Glaubens-Erkenntnis!

Hier, am Anfang der Offenbarung - dreht sich Johannes zu der Stimme um. Und was er sieht, versucht er zu beschreiben: das Gewand, den Gürtel, den Kopf und die Augen und die Stimme – wie Wasserrauschen. Und das Antlitz – leuchtend, wie die Sonne. Und Johannes schreibt, dass er bei diesem Anblick wie tot zu Boden fällt.
Dann wird er angerührt und die Stimme spricht: **Fürchte dich nicht!**
Jede göttliche Erscheinung vor Menschen löst Furcht aus. Weil Gott so anders ist. Die Furcht vor Gott kennen wir aus vielen anderen Gottes-Erscheinungen, die die Bibel erzählt. Auch das Niederfallen vor Angst und den Schrecken.
Erinnern Sie sich nur an die Lesung des Evangeliums heute. Da wurde erzählt, wie Jesus auf einen Berg ging und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie Licht. Die Brüder Jakobus und Johannes, die dabei sind, hören eine Stimme aus den Wolken: *dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Und beide fallen auf ihr Angesicht und fürchten sich sehr*.
Sie hören – *liebe Gemeinde* - die Ähnlichkeit! Das Leuchten wie die Sonne, das Strahlen und das reine Licht und das Niederfallen vor Furcht.

Wenn man sich selbst fragt, wovor man sich fürchtet und wofür man Zuspruch braucht, dann kommt man sicherlich zu den existenziellen Fragen von Leben und Tod.
Ich denke, es sind die ungeklärten Fragen, die uns Angst machen. Es sind Fragen, die sich nicht einfach beantworten lassen und deswegen gerne beiseitegeschoben werden.
Manchmal ein Leben lang. Diese Fragen aber heißen: **was geschieht, wenn ich sterbe? Wo komme ich hin? Wo sind die Toten, die mit mir einst zusammengelebt haben?**
Der, der zu Johannes spricht, der als Menschensohn in leuchtenden Kleidern beschrieben wird, sagt zu dem am Boden liegenden nicht nur: *Fürchte dich nicht*! Das ist immer die Einleitung. Er sagt weiter**: Ich bin der Erste und der Letzte. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig … und ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.**
Wenn der, der zu Johannes spricht, eine Erscheinung des Auferstandenen ist, dann haben seine Worte besonderes Gewicht. Es wäre die jüngste und bildgewaltigste Erscheinung Christi, von der im Neuen Testament berichtet wird.

Die Älteste ist die vor Maria von Magdala am leeren Grab. Danach – so erzählt es Paulus - erschien der Auferstandene dem Petrus, dann den anderen Jüngern, danach mehr als 500 Menschen und zuletzt erschien er ihm, Paulus, selbst (1. Korintherbrief, Kapitel 15).
Wie auch immer wir uns eine Vision vorstellen, Johannes spricht in großen Worten: wenn er den Menschensohn sagen lässt: **ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.**
Wir wissen nun, wer es sagt und wem es sagt, aber was meint er damit?
Und welchen Trost hat es, wenn Christus den Schlüssel des Todes hat?
Mehr als in der heutigen Zeit hatte der Tod in den vergangenen Jahrhunderten seinen allgegenwärtigen Platz unter den Lebenden. Es war der Tod durch Krieg und Gewalt, durch Hunger und Krankheit. Der Tod im Kindbett oder der frühe Kindstod. Und immer fragte sich der Mensch: Was ist mit den Toten? Wo gelangen sie hin?
Zur Zeit der Griechen gab es die Vorstellung, dass Zeus und die Seinen im Himmel regieren, dass sie ab und an auf die Erde kommen. Und Hades, der eine Bruder von Zeus, regiert in der Unterwelt, im Reich des Todes. Was geschah mit den Toten dort?
In einem neuen Film - den ich am Dienstag mit den Konfirmanden sehen will - geht es darum, wie ein geliebter Mensch aus dem Reich des Todes, des Hades, auf die Erde zurückgeholt werden soll. Drei Jugendliche machen sich auf den Weg, um zuerst drei notwendige „Rückfahrkarten“ aus dem Reich des Hades zu finden, die auf der Erde versteckt sind. Sie wollen die Mutter des einen Jungen zurückholen, die in einem Zwischenreich – zwischen Leben und Tod - ist. Den Eingang zu Hades Reich finden sie schließlich auf den Bergen von Hollywood. Sie bezahlen den Fährmann und setzen über, fahren vorbei an Weltenmüll und vergessenen Erinnerungstücken, bis sie zu Hades Palast kommen. Hades, der Gott des Todes, ist ganz anders, als sie ihn sich vorgestellt haben …
Schaffen sie es, ihm die Mutter zu entreißen und auf die Erde zurückzuholen? Haben sie die Schlüssel des Todes und der Hölle?
Die Konfirmanden werden es sehen und vielleicht erzählen. Wir aber fragen weiter, wie Johannes darauf kommt, dass Christus den Schlüssel des Todes haben könnte.
Die einfachste Erklärung finden wir im Glaubensbekenntnis. Dort heißt es**: gekreuzigt, begraben und hinabgestiegen in das Reich des Todes.** Schon im Glauben der ersten Christen hat Jesus den Tod besiegt - durch seine Auferstehung. Deswegen musste er im Reich der Toten gewesen sein. Dort hat er den

Tod überwunden und ist siegreich zur Erde zurückgekehrt. Die Mächte der Finsternis haben nun keine Macht mehr über ihn.
Das deutete sich schon in seinem Wirken auf der Erde an: Die Dämonen kannten Jesus. Und sie erkannten ihn als einen, der ihnen Schaden würde. Und so schreien sie schon im Markusevangelium: *Du bist der Heilige Gottes. Du bist gekommen, uns zu vernichten (Kapitel 1*). Und Jesus sagt: verstummt und fahrt aus. Und sie müssen gehorchen.
Wenn nun Christus die Schlüssel des Todes und der Hölle hat, so haben sie ihren Schrecken verloren. Das heißt für uns: Es gibt keinen Ort, weder auf der Erde, noch unter der Erde im Totenreich, wo nicht Christus regieren würde. Was für ein Trost ist das!
Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Das kann uns manche Angst im Leben nehmen. Denn die Stricke des Todes, sie reißen entzwei. Und an die Stelle der Todesangst tritt die freudige Gewissheit: mitten im Tode sind wir vom Leben umfangen. Vom Leben, das Gott schenkt und das unvergänglich ist. In dieser Freiheit leben wir nun …
… Als ich gestern die Lage der Insel Patmos googelte und nicht weit davon die Insel Lesbos entdeckte, da machte es mich sehr nachdenklich, einen Bericht über die Insel zu sehen, wo im überfüllten Flüchtlingslager Moria mehr als 10.000 Menschen leben, die auf ein besseres, helleres Leben hoffen.
Es machte mich auf der anderen Seite froh, wie zuversichtlich die jungen Helfer verschiedener europäischer Länder helfen, die Lage zu lindern. Sie lösen nicht die Probleme der Welt. Sie lösen nicht die Ursachen der Flucht. Sie haben nicht den Schlüssel des Lebens. Und nicht den Schlüssel des Todes. Aber sie helfen dem Leben. Sie helfen den Menschen, die von den Stricken des Todes umgeben waren.
Luther hat einmal geschrieben: Wenn wir dieses Bild - **Christus hat den Schlüssel des Todes** - ganz in uns aufnehmen und es neben das alte Bild des Unheils und der Angst stellen, dann werden wir sehen, dass dieses Heilsbild eine so starke Strahlungskraft hat, dass das Unbild verblasst, immer schwächer wird, so dass es schließlich mit dem Blick auf das Heilsbild hinausgeworfen werden kann.
So wollen wir alle fröhlich hoffen: *Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden, er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande (EG 66,2).*
Amen.

Frank Städler

Aus dem Pfarramt

1170 - Dom Havelberg – 2020
Die evangelische Kirchengemeinde Havelberg lädt zu zahlreichen Veranstaltungen ein.

850 JAHRE HAVELBERGER DOM

Der Rossower Altar

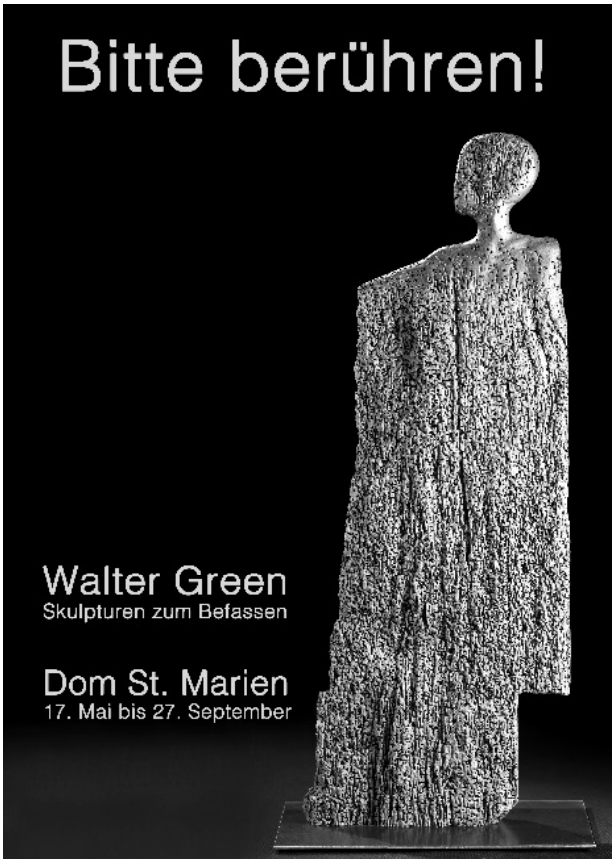
Die erste Veranstaltung im Jubiläumsjahr wird ein Gottesdienst sein, den wir am Palmsonntag, um 10.00 Uhr im Dom feiern wollen. Wir sitzen dann vor einer Fotonachbildung des historischen Marienaltars in Originalgröße. Der sogenannte „Rossower Altar“, der heute im Dorf Rossow, nahe Wittstock in der dortigen Kirche zu sehen ist, war einst der Havelberger Hochaltar. Bis etwa 1607 stand er an der Stelle des heutigen barocken Johannesaltars mit Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten an den Seiten und der Abendmahlsdarstellung als Ölbild im Zentrum. Die Neuanfertigung im 17. Jahrhundert war sicherlich dem Bedürfnis neuer evangelischer Frömmigkeit und neuer Bild- und Formensprache geschuldet. So ist in der evangelischen Kirche das Heilige Abendmahl eines von zwei Sakramenten (vorher waren es sieben). Ist die Taufe einmalig, so wird das Abendmahl wiederholt gefeiert, in unserer Gemeinde heute einmal im Monat. Da die anderen Sakramente (Priesterweihung, letzte Ölung, die Ehe etc.) weltliche Dinge sind, sollte – so vermute ich - die Feier des Abendmahles einen besonderen Platz im Dom bekommen. Genau dort, wo vor der Reformation keine Laien mitfeiern durften, sondern nur die Chorherren. Dort, vor dem großen, neuen barocken Altar, dürfen seitdem alle Gemeindeglieder Abendmahl in beiderlei Gestalt (Brot und Wein) feiern.

Was soll nun eine Nachbildung des spätgotischen Marienaltars vor dem evangelischen Altar? Die Nachbildung soll die wechselvolle Geschichte des Domes zeigen. Von 1170 (Weihe des Domes) bis 1561 (Anerkennung der Evangelischen Brandenburgischen Kirchenordnung) war der Dom katholisch. Das sind 391 Jahre. Seit 1561 ist der Dom evangelisch. Das sind bis heute 459 Jahre. Um diese Geschichte zu zeigen, steht der ältere Altar vor dem neueren in den Sommermonaten.

Außerdem feiern wir im Jubiläumsjahr wöchentliche Marienandachten. Eine kleine Ausstellung auf Pappkartons der Evangelischen Kirche Deutschland „Maria, bei deinem Namen gerufen“ zeigt die Bedeutung Mariens, auch in

neuerer evangelischer Frömmigkeit. Am Palmsonntag nun werden wir das erste Mal der Öffentlichkeit diesen Marien-Foto-Altar zeigen und im Gottesdienst bedenken. Übrigens, der Dom heißt seit 850 Jahren Dom St. Marien.

Ausstellung von Walter Green, Skulpturen zum Befassen



Am 17. Mai feiern wir einen weiteren besonderen Gottesdienst im Rahmen des Jubiläums. Der Künstler Walter Green stellt etwa 20 Skulpturen - zum Anfassen und Nachdenken - im Dom aus. Die Eröffnung der Ausstellung findet im Anschluss an den Gottesdienst statt. Sicherlich wird das eine oder andere Thema, das durch die Skulpturen angerissen wird, in einem Gottesdienst im Sommer aufgenommen.

„Es werden Empfindungen und Erfahrungen angesprochen, die jedem von uns bekannt sind. Wer sich der Botschaft öffnet, kann sich in eigene Räume führen lassen. Die Skulpturen wirken dabei wie Meeresschnecken, die wir uns an das Ohr halten. Sie erzählen uns rauschend von ihrem Leben, und doch ist es unser eigenes Blut, das wir darin vernehmen.“ Walter Green.

„Die Heiligen und Wir“ Predigtreihe im Dom

Vor 5 Jahren, zur BUGA 2015, organisierte ich eine Bischofspredigtreihe, im Jahr 2017 eine Predigtreihe zum Reformationsjubiläum und im Jahr 2018 eine zum 25. Geburtstag der „Straße der Romanik“. Die Predigten der Bischöfe und der Straße der Romanik können Sie nachlesen. Die Veröffentlichungen dazu erhalten Sie in unserem Domladen.

In diesem Jahr sind 6 Gedenktage der Apostel Thema meiner Predigtreihe „Die Heiligen und Wir“. Ist das ein evangelisches Thema oder ein eher katholisches? Man kann sich aber auch fragen, in welchem Verhältnis die *Heilige christliche Kirche und die Gemeinschaft der Heiligen* zu den Aposteln stehen. Oder aber, in welchem Verhältnis wir zu den Aposteln stehen und was wir mit dem Thema heilig zu tun haben? Zählen wir tatsächlich zur Gemeinschaft der Heiligen oder sind damit die Verstorbenen gemeint?

Ich freue mich, dass Superintendenten der Region, unsere Generalsuperintendentin und Pater Andreas aus Magdeburg (Prämonstratenser) predigen werden. Seien Sie dabei! Den Anfang macht der letztgenannte am Sonntag Exaudi, 10.00 Uhr im Dom. Sein Thema: die Apostel Philippus und Jacobus der Jüngere.
Weitere Informationen dazu erhalten Sie im Dom, Pfarramt oder auf unserer Internetseite.

Frank Städler

Der Gemeindekirchenrat Havelberg informiert

Der Kalender ist schon wieder merklich dünner geworden, der Gemeindekirchenrat hat seine Arbeit aufgenommen und auch die neu gewählten Mitglieder sind "angekommen". Der Frühling naht und doch gestatten Sie mir einen kleinen Rückblick auf eine besinnliche Weihnachtszeit mit vielen gut besuchten Gottesdiensten, Konzerten zum Zuhören und Mitsingen und dem Gefühl, in einer guten Gemeinschaft zu sein. Beim erstmals im Dom stattgefundenen Benefizkonzert der Bundeswehr konnten über 4000 € in die Dom-Hospital Stiftung eingebracht werden.
Nun werden die Tage länger, heller und wärmer und viele der im Winter geplanten Vorhaben können angepackt werden. Dazu zählen die Bautätigkeiten in der Stadtkirche mit der Sanierung des Orgelgewölbes. Wieder gelang es, Fördermittel für dieses Projekt zu bekommen.
Wie auch in den vergangenen Jahren kündigen wir mit diesem Gemeindebrief die gesondert verschickten Briefe mit der Bitte um das Kirchgeld für 2020 an. Wir möchten es für den Kauf von weiteren Stühlen für die Stadtkirche nutzen. Denn abgesehen vom Wegfall der zusätzlichen Arbeit für das Auf-und Abbauen alter, unbequemer Stühle ergibt sich dann auch ein schönes Gesamtbild.
Heute schon ein herzliches Dankeschön!
Eine weitere Entscheidung, die uns im GKR nicht leicht fiel, betrifft die Jubiläumskonfirmation. Mit viel Engagement wird sie vorbereitet und zu einem "besonderen" Tag für die Jubilare und ihre Familien. Leider melden sich in jedem Jahr weniger Teilnehmer an, so dass wir uns entschlossen haben, die Jubiläumskonfirmation zukünftig im 2-jährigen Rhythmus zu feiern, das heißt, für zwei Jahrgänge jeweils zusammen. Das nächste Mal also 2021!

Eine weitere Veränderung betrifft das Domfest. Da wir in diesem Jahr am 16.8. „850 Jahre Domweihe“ begehen, bietet es sich an, das Programm mit Gästen aus unserem Kirchenkreis Prignitz zu feiern. Es gibt viele Ideen für ein spannendes und vielfältiges Programm. Mehr dazu dann im nächsten Gemeindebrief!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Frühlingszeit, freuen Sie sich über die erwachende Natur. Vielleicht sehen wir uns in einem der Gottesdienste zu Ostern oder Pfingsten oder gern auch zwischendurch!

Herzlich

Sabine Ruß

Kinderkirche & Kirchenkaffee

15. Dezember 2019: Danke an die „Ehemaligen“ im GKR – hier Gerda Schürmann in Toppel

1. Dezember 2019: Vorstellung des neugewählten Havelberger GKR, verbunden mit dem Dank an Sabine Jahnke für die langjährige Arbeit als Vorsitzende sowie an Florian Hallmann als „Ehemaligen“

Der Gemeindekirchenrat Nitzow informiert

Unser GKR tagte bereits im Januar. Rückblickend erinnerten wir uns an das schöne, anspruchsvolle Konzert des Havelberger Vokal- und Instrumentalensemble unter der Leitung von Kantor Matthias Bensch zum ersten Advent und an das Weihnachtsbasteln, an dem viele Nitzower Kinder kurz vor den Festtagen teilgenommen und in bester Adventsstimmung Sterne und Engel kreiert hatten.
Der Höhepunkt war, wie auch in den vergangenen Jahren, der feierliche Gottesdienst am Heiligen Abend mit vielen Besuchern. Pfarrer Frank Städler hielt eine nachdenklich stimmende Predigt und die Weihnachtslieder wurden von Orgel, Trompeten und Horn begleitet. Der Gottesdienst klang aus mit einem berührenden Gesangssolo von Yannik Westphal.
Zu Silvester gab es eine besinnliche Andacht mit Friedrich Egberink in der Winterkirche und das neue Jahr konnte beginnen.

Und das neue Jahr 2020? Was erwartet uns da in der ersten Hälfte?

Wir feiern eine Jubiläumskonfirmation. Sie findet in diesem Jahr Pfingstsonntag, den 31.05.20, statt.
Eingeladen sind die Konfirmationsjahrgänge 1969/70/71, 1959/60/61 und die Jahrgänge davor mit ihren Angehörigen. Der Festgottesdienst in der Kirche wird um 14.00 beginnen. Nach dem Gottesdienst lädt der GKR zu Kaffee und Kuchen im Dorfgemeinschaftshaus ein. Wir sind gespannt auf die Jubilare und hoffen auf eine gute Resonanz.

Eine Woche später laden wir herzlich zur vierten Internationalen Kammermusik Akademie Nitzow (IKAN) ein. Sie findet in diesem Jahr vom 04.06. bis zum 07.06. statt und endet mit einem Abschlusskonzert in der Nitzower Dorfkirche am Sonntag, den 07.06. Beginn ist 17.00 Uhr.
Sieben junge Musiker aus aller Welt präsentieren ihr Können; sie tauschen sich aus, lernen sich kennen, proben und musizieren miteinander, um sich so auf das Abschlusskonzert vorzubereiten. Geübt wird vor allem tagsüber in der Dorfkirche; die Proben sind für Interessierte offen.
Wir freuen uns wieder auf ein Konzert der Extraklasse und auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Für Essen und Trinken in der Pause und nach dem Konzert wird gesorgt.

In der Woche darauf, am 14.06.20 um 14.00 Uhr, ist wie im vergangenen Jahr ein Sommergottesdienst an der Havel auf der Nitzower Fähre geplant.
Auch hierzu laden wir herzlich ein und sorgen für Kaffee und Kuchen.
Kommen Sie! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rita Spanner

1. Dezember 2019: Vorstellung der neuen Mitglieder des GKR Nitzow
und Dank an Angelika Paetow für ihr Mitwirken über viele Jahre

Termine in der Gemeinde

Morgenlob = 15 Minuten Morgenandacht

Jeden Mittwoch 9.00 Uhr im Paradiessaal am Dom Havelberg
Suchen Sie einen guten Start in den Tag? Dann könnte das Morgenlob genau das Richtige für Sie sein. Sie hören die Domglocken jeden Mittwoch.

Andachten

- im **Evangelischen Seniorenzentrum Havelberg (LAFIM)**: *siehe Aushang*
- im **Haus Am Camps**: 20.03. |24.04. Pfr.i.R. Richter | 22.05. | 26.06. | 17.07. Pfr.i.R. Richter

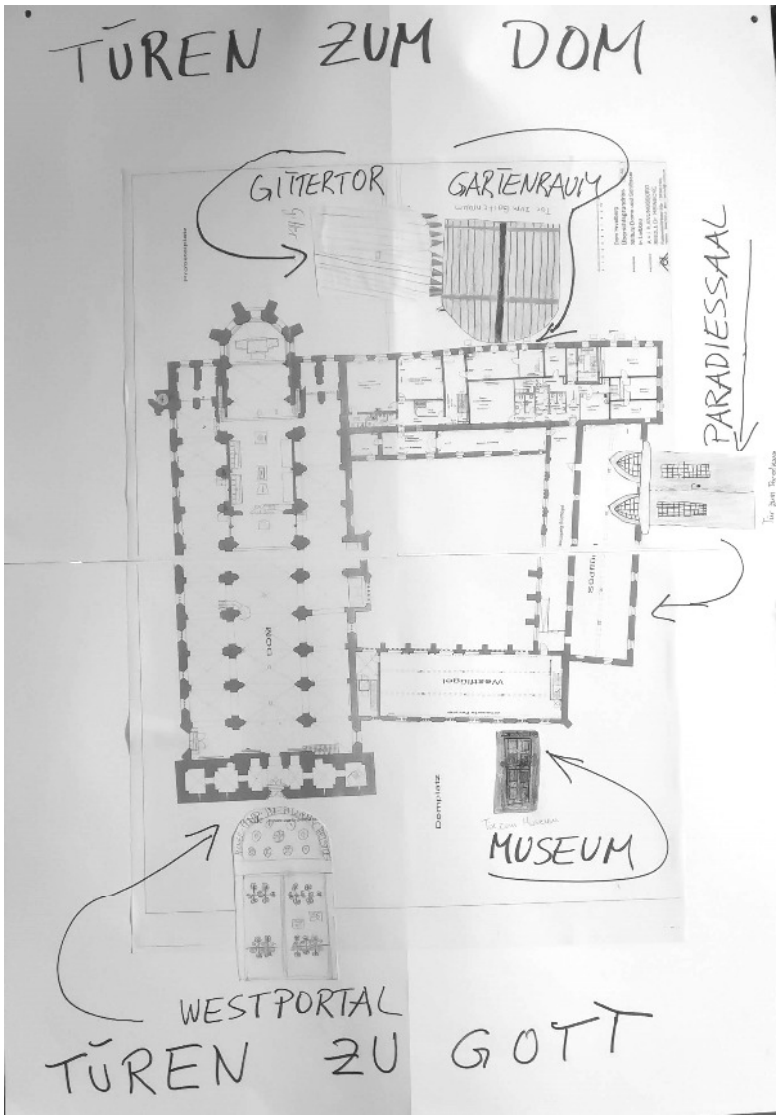
wenn nichts anders angegeben, jeweils 15.30 Uhr im Concordia-Saal

Hausbibelkreis

donnerstags, 17.00 Uhr in der Weinbergstraße 64, Familie Richter
Termine: Tel. 0171 7516041

Eltern-Kind-Gruppe / Krabbelkreis

Wir freuen uns über neugierige Eltern und Kinder. Herzliche Einladung!
Kontakt: Lena Klatt (Tel. 01515 9452304)
jeweils 9.30 - 11.00 Uhr im Pfarrhaus am 2. Dienstag im Monat



Christenlehre

Jeden Donnerstag
15.00 -15.45 Uhr im Pfarrhaus
für Kinder im Grundschulalter

Konfirmanden

Jeden Dienstag im Pfarrhaus
17.00 bis 17.45 Uhr (nicht in den Ferien)
7. und 8. Klasse zusammen,
Neugierige (auch ohne Taufe) sind herzlich willkommen.

Team Kinderkirche im Pfarrhaus

Haben Sie Lust mitzumachen? Vielleicht sind Sie zugezogen und suchen eine Gruppe, wo Sie etwas tun können? Dann könnte das hier das Richtige sein! Wir bereiten die Kinderkirche vor, die parallel zur Predigt in der Sakristei gefeiert wird. Oft haben wir ca. 10 Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren im Gottesdienst, die sich mit einer spannenden Geschichte ganz praktisch beschäftigen. Die Kinder stören nicht, sie gehören zur Gemeinde dazu!
Jesus Christus spricht: Lasst die Kinder zu mir kommen,
ihnen gehört das Reich der Himmel.
Machen Sie mit! Anfragen an Pfarrer Städler, Tel. 039387 79104

Gemeindenachmittag Havelberg, Pfarrhaus

mittwochs, 14.30 bis 16.00 Uhr
11.03 | 25.03. Frau Richter | 15.04 | 29.04. Frau Richter | 13.05. Frau Richter |27.05. Frau Richter

Liebe Senioren, fühlen Sie sich eingeladen, an unseren Gemeindenachmittagen teilzunehmen, denn für Sie bieten wir diese an! Wir freuen uns über jeden, der kommt.
Was erwartet Sie bei uns außer Kaffee und Kuchen? Gespräche über Gott und die Welt, singen, beten, Altes erinnern, Neues kennenlernen, christliche Gemeinschaft.

Gemeindenachmittag Nitzow, Winterkirche

Auch hier gilt die Einladung an alle Nitzower wie oben!
mittwochs, 14.30 bis 16.30 Uhr
04.03 | 01.04. | 06.05. | 03.06.

Gottesdienste & Andachten

März	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 01.03. Invokavit	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Kinderkirche und Kirchenkaffee	
Sonntag, 08.03. Reminiszere	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Heiligem Abendmahl	**14.00 Uhr**
Sonntag, 15.03. Okuli	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit dem Havelberger Vokalensemble: Ausgewählte Chöre aus der Johannespassion von Bach mit Klavierbegleitung	
Sonntag, 22.03. Lätare	**10.00 Uhr Paradiessaal** Lektor F. Egberink	**14.00 Uhr**
Sonntag, 29.03. Judika	**10.00 Uhr Paradiessaal**	

April	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 05.04. Palmsonntag	**10.00 Uhr Kirche Jederitz** Gottesdienst mit Lektor F. Egberink	
	10.00 Uhr Dom Hochaltar – Rossower Altar (Eröffnung Jubiläumsjahr 850) Gottesdienst mit Pfr. F. Städler, Kinderkirche und Kirchenkaffee	
Donnerstag, 09.04. Gründonnerstag Lektor F. Egberink	**18.00 Uhr Dom – Raum der Stille** Gedenken an Dietrich Bonhoeffers 75. Todestag	
Freitag, 10.04. Karfreitag	**15.00 Uhr Paradiessaal** mit Lettner-Betrachtung im Dom und Heiligem Abendmahl	
Sonntag, 12.04. Ostersonntag	**06.00 Uhr Dom** Morgenandacht	
	10.00 Uhr Paradiessaal mit Kinderchor, Kinderkirche und Kirchenkaffee	**14.00 Uhr**
Montag, 13.04. Ostermontag	**14.00 Kirche Toppel** anschließend Kaffee und Kuchen	
Sonntag, 19.04. Quasimodogeniti	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Pfr.iR. Richter	
Sonntag, 26.04. Miserikordias Domini	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**14.00 Uhr**

Mai	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 03.05 Jubilate	**10.00 Uhr Stadtkirche** mit Kinderkirche und Kirchenkaffee	
Sonntag, 10.05. Kantate Lektor F. Egberink	**10.00 Uhr Paradiessaal / Dom** Festliche Motetten und Kammermusik mit dem Havelberger Vokal- und Instrumentalensemble	**14.00 Uhr**
Sonntag, 17.05. Rogate	**10.00 Uhr Dom** anschließend Ausstellungseröffnung Walter Green Skulpturen zum Befassen	
Donnerstag, 21.05. Christi Himmelfahrt	**14.00 Uhr Fahrradgottesdienst** mit Vorstellung der Konfirmanden Stationen: Stadtkirche, Toppel, Nitzow Picknick mitbringen	
Sonntag, 24.05. Exaudi	**10.00 Uhr Dom** Predigtreihe 1: Pater Andreas (Prämonstratenser Magdeburg)	
Sonntag, 31.05. Pfingsten	**10.00 Uhr Dom** mit Konfirmation und Heiligem Abendmahl	**14.00 Uhr** Jubiläumskonfirmation

Juni	Havelberg	Nitzow
Montag, 01.06. Pfingsten	**14.00 Kirche Toppel** Andacht	
Sonntag, 07.06. Trinitatis	**10.00 Uhr Stadtkirche** mit Kinderkirche und Kirchenkaffee	

Gottesdienste in den Dorfkirchen Toppel und Jederitz
werden zum jeweiligen Termin unter „Havelberg“ angegeben.

Besondere Veranstaltungen in Havelberg

01.04. 14.30-18.00 Uhr im LAFIM; Semmelweissstraße 6
Die bauliche Erweiterung der Tagespflege ist angeschlossen.
Interessenten sind an diesem Tag zur Besichtigung eingeladen.

03.04. 17.00 Uhr Jugendkreuzweg, Ort wird noch festgelegt,
Infos im Pfarramt

05.04 10.00 Uhr Gottesdienst im Dom vor dem Hochaltar zur Eröffnung des Festjahres „850 Jahre Dom Havelberg“,
der Havelberger Marienaltar in Rossow

17.05. 10.00 Uhr, Gottesdienst im Dom, anschließend Ausstellungseröffnung, „Skulpturen zum Befassen“ von Walter Green

23.05. Romanik-Tag im Dom, 17.00 Uhr öffentliche Domführung

850 JAHRE | HAVELBERGER DOM

850 Jahre Dom Havelberg - Predigtreihe „Die Heiligen und Wir“

immer am Sonntag, immer um 10.00 Uhr, immer im Dom zu Havelberg

I. 24. Mai = Philippus und Jacobus der Jüngere,
Pater Andreas O. Praem. (Prämonstratenser Magdeburg)
II. 28. Juni = Petrus und Paulus
Generalsuperintendentin Heilgard Asmus, Sprengel Potsdam
III. 5. Juli = Heimsuchung Mariae
Superintendent Matthias Puppe, Kirchenkreis Wittstock-Ruppin
IV. 12. Juli = Jacobus der Ältere
Superintendent Michael Kleemann, Kirchenkreis Stendal
V. 6. September = Bartholomäus
Dompfarrer Frank Städler, Havelberg (DLF Radio Gottesdienst live)
VI. 13. September = Simon und Judas
Superintendentin Eva-Maria Menard, Kirchenkreis Prignitz

Interessantes aus dem Kirchenkreis Prignitz

14.03. Ältestentag für GKR-Mitglieder im Gemeindezentrum Falkenhagen
28.03. Frühjahrssynode des Kirchenkreises in Wittenberge

Kriegergedächtnismale in den Kirchen der Prignitz
Ausstellung im Mai 2020 im Stadtmuseum Perleberg

In vielen Gotteshäusern der Prignitz befinden sich noch Gedächtnismale für die Gefallenen der Kriege des 19. und 20. Jahrhunderts: Befreiungskriege von 1813–1815, Reichseinigungskriege 1864, 1866 und 1870/71 sowie die beiden Weltkriege 1914–1918 und 1939–1945. Meist handelt es sich um Tafeln mit einer Widmung und den Namen der Gefallenen. Es gibt jedoch auch andere Denkmalformen wie zum Beispiel Fenster und Kronleuchter. Zu den Kriegergedächtnismalen gehören ebenso Kästen oder Tafeln für die Kriegsmedaillen der Veteranen. Auch Nagelbilder sind Denkmäler, die im Zusammenhang mit Kriegen entstanden sind.

Diese vielfach einzigen in den Kirchen verbliebenen Denkmäler sind komplexe, in ihrer Aussage jedoch ambivalente Zeugnisse. Die Ausstellung möchte diese umstrittene Denkmalgruppe vorstellen und ihre Entstehungsgeschichte beleuchten. Handelt es sich um Denkmäler der Helden- und somit Kriegsverehrung? Oder wollen sie eher Mahnmale für den Frieden sein?

Die Ausstellung wird im Rahmen von Kulturland Brandenburg 2020 „Krieg und Frieden. 1945 und die Folgen für Brandenburg“ gezeigt. Schwerpunkt werden demnach die Gedächtnismale sein, die nach 1945 entstanden sind.

Sylvia Müller-Pfeifruck (Kuratorin)

Spirituelle Erwachsenenbildung

März

03.03. 09.00 Uhr Gartenfrühstück
04.03. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal
13.03. 19.00 Uhr Vortrag von Joachim Kirchhoff zum Thema „Waldsterben“ mit anschließendem Gespräch
27.03. 19.00 Uhr „Politischer Stammtisch“
28.03. 15-17 Uhr Kräuterwerkstatt

April

07.04. 09.00 Uhr Gartenfrühstück
08.04. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal
22.04. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal
24.04. 18.30 Uhr Frauen-„Stammtisch“

Mai

02.05. 15-17 Uhr Pflanzen-Tausch-Börse vor dem Paradiessaal
05.05. 09.00 Uhr Gartenfrühstück
08.05. 17.30 Uhr Andacht am Marienaltar im Dom
06.05. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal
10.05. Ausflug zum Tag der offenen Tür im Waldgarten Barrenthin
mit Jungpflanzenverkauf
15.05. 17.30 Uhr Andacht am Marienaltar im Dom
16.05. Ausflug zum Marienaltar in Wustrau
(Abfahrt 12.45 Uhr am Pfarrhaus, Anmeldung!),
mit Spaziergang am See und Cafe-Besuch
17.05. „offener Garten“ Workshop & Führung zum Thema Marienpflanzen
20./21.05. „Wo Himmel und Erde sich begegnen“
Fachtag Spiritualität und Tourismus im Kloster Lehnin
22.05. 17.30 Uhr Andacht am Marienaltar im Dom

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen rechtzeitig, d.h. spätestens eine Woche vorher, an.
Tel.: 039387/188800 oder 01737145539
E-mail: spiritualitaet@havelberg-dom.de
Weitere Veranstaltungen: siehe Tagespresse und
www.christliche-spiritualität.org

Änderungen vorbehalten!

Kantorat

Das Havelberger Vokalensemble wird am 29.03.2020 die **Johannespassion** von Johann Sebastian Bach gemeinsam mit dem Orchester der Akademie für Alte Musik Stettin und Solisten im Paradiessaal aufführen.

Unmittelbar nach seiner Anstellung als Leipziger Thomaskantor schrieb Bach für die Karwoche des Jahres 1724 die Johannes-Passion, eine von vermutlich fünf Passionen, die er komponiert haben soll – von denen aber nur zwei überliefert sind (die andere ist die fünf Jahre später entstandene Matthäus-Passion). Bach hat das Werk nach dieser ersten Aufführung in der Leipziger Nikolaikirche noch dreimal überarbeitet, wobei er sich in der letzten Fassung von 1749 wieder der ursprünglichen Version annäherte. Auch wenn die Passion mit einem schlichten Choral endet, so bilden doch die beiden Hauptchöre "Herr, unser Herrscher" und "Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine" Anfang und Höhepunkt eines großangelegten orchestral-vokalen Rahmens, in dem Bach seine höchste polyphone Meisterschaft offenbart. Innigbesinnliche Choräle sind in das Passionsgeschehen ebenso verwoben, wie die eindringlichen Arien, welche die biblischen Texte des Johannesevangeliums kommentieren. Barocke musikalische Pracht steht immer im Vordergrund des feierlichen Passionsoratoriums.

Die Musik von Bachs Johannes-Passion ist auch nach annähernd dreihundert Jahren immer noch lebendig, frisch und ein wahrer barocker Hochgenuss.

Dana Hoffmann Sopran,
Anna-Luise Oppelt Alt,
N.N. Tenor,
Haakon Schaub Bass (Arien),
Falko Hönisch Bass (Jesus),
Orchester der Akademie
für Alte Musik Stettin,
Leitung: Domkantor Matthias Bensch

Besondere Gottesdienstmusiken:
Am Sonntag, den 15.03.2020, singt das Vokalensemble bereits einige Chöre und Choräle aus der Johannespassion im Gottesdienst. Der Direktor der Havelberger Musikschule Julian Gorus wird uns dabei am Klavier begleiten. Musikalische Leitung: Domkantor Matthias Bensch
Am 10.05. zum Sonntag Kantate wird das Havelberger Vokalensemble festliche Motetten singen.

Herzlich einladen möchte ich alle Interessenten zur **Sitzung des Orgelrestaurierungsvereins** am 01.04.2020 um 19 Uhr in den Musikraum des Havelberger Domes. Wir informieren Sie über den Stand der Bauarbeiten, außerdem wird an dem Tag die satzungsmäßig vorgeschriebene Wahl des Vorstandes erfolgen, da die zweijährige Legislaturperiode abgelaufen ist.

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle auch den vielen Spendern, welche sich für die Kirchenmusik und die Stadtkirchenorgel einsetzen. Ich freue mich sehr darüber, dass es so viele Menschen gibt, die im Kleinen und Großen unsere Arbeit hier immer wieder durch unterschiedliche Weise und mit viel Energie unterstützen und wertschätzen.

Konzerte - Kartenvorverkauf im Paradiessaal

Kirchenmusik
IN HAVELBERG

Änderungen im Programm vorbehalten!
Für die Konzerte können Sie den Vorverkauf nutzen. Beachten Sie die separaten Ankündigungen zu den Veranstaltungen.
Kartenreservierung Tel 01522 7661989 oder www.havelberg-dom.de

Termine Chöre

Zur Zeit arbeiten folgende musikalische Gruppen unter Leitung von Domkantor Matthias Bensch in unserer Kirchgemeinde:

Spatzenchor (3 bis 6 Jahre) dienstags von 16.15 bis 16.45 Uhr
Kinderchor (ab Vorschulalter)
donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr (keine Proben in den Schulferien)
Jugendchor (ab 6. Klasse)
donnerstags von 17.00 bis 17.45 Uhr (keine Proben in den Schulferien)
Havelberger Kantatenchor (übergemeindlicher Oratorienchor)
sonnabends von 14.00 bis 17.45 Uhr nach Probenplan
Instrumentalensemble Havelberger Dom für Werke der Kammermusik
dienstags 17.00 Uhr
Havelberger Vokalensemble
donnerstags 18.30 Uhr

Alle Proben finden im Paradiessaal des Havelberger Doms (oder Musikraum im Ostflügel der Klosteranlage am Havelberger Dom statt (Zugang über Propsteiplatz)).

Projekt Spirituelle Erwachsenenbildung

Das Jahr hat nun schon wieder Fahrt aufgenommen. Das warme Wetter im Januar haben wir genutzt, um mit der Gartenfrühstücksrunde den ersten Arbeitseinsatz zu machen. Vor dem Paradiessaal wurde bei herrlichem Sonnenschein alles so zurückgeschnitten, dass die Frühjahrsblüher Platz haben. Im März stehen auch größere Arbeiten im Klostergarten an. Die Beetumrandungen sind inzwischen verrottet und müssen erneuert werden. Da wir dieses Jahr wohl keine Unterstützung vom Arbeitsamt bekommen werden, wird sicher, auch abhängig vom Wetter, noch einmal ein Arbeitseinsatz im Klostergarten nötig sein. Wer Lust hat, ab und an mal im Kräutergarten mitzuhelfen, ist herzlich eingeladen und möge sich gern bei mir melden.

Die Planungen und die Vorbereitungen für die Saison im Dom und im Klostergarten laufen, vor allem auch in Hinblick auf das Jubiläumsjahr „850 Jahre Domweihe Havelberg“. Im Dom, der Maria geweiht, soll ab Mai mit einer Ausstellung zum Thema „Maria“ auf diesen Aspekt aufmerksam gemacht werden.

Ich hatte ja schon im letzten Jahr verschiedene Veranstaltungen zum Thema „Maria“ als Vorbereitung auf das Jubiläum angeboten, das wird in diesem Jahr fortgesetzt. Es wird regelmäßige Andachten an dem Nachbau des „Rossower“ Marienaltares ab Mai geben sowie Veranstaltungen zum Thema „Marienpflanzen“ im Klostergarten, vor allem beim „offenen Garten“ in Sachsen-Anhalt. Der „Politische Stammtisch“ hatte sich im letzten Quartal neben „Schöpfungsbewahrung und Klimawandel“ vor allem mit dem Thema Landwirtschaft beschäftigt. Im März werden wir uns dann wieder einem anderen politischen Thema zuwenden.
Der Frauen-„Stammtisch“ trifft sich das nächste Mal im April. Ich freue mich wieder auf anregende Gespräche! „Neue“ Frauen sind herzlich willkommen.

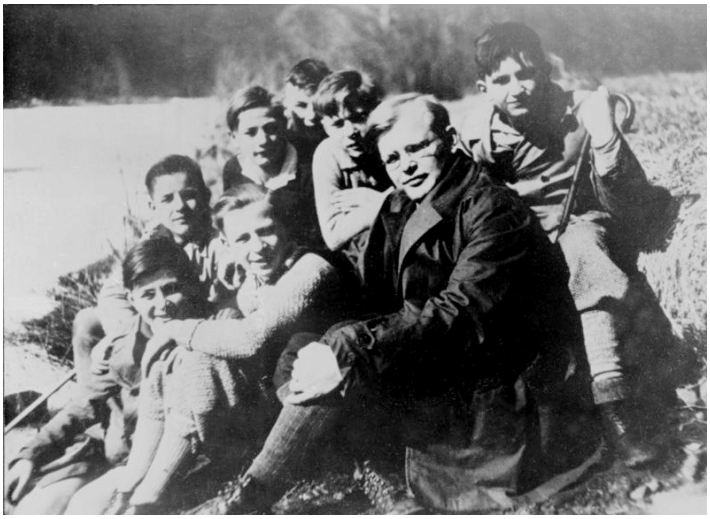
Karin Stöcke

Dietrich Bonhoeffer zum 75. Todestag

In diesen Wochen häufen sich Erinnerungstage. Vor 75 Jahren ging die Herrschaft von Wahnsinn und Terror in unserem Land langsam und schrecklich zu Ende. Nach Ansicht der paranoiden Führung hatte kein Deutscher ein Recht zum Überleben, am allerwenigsten die politischen Gegner, die zum Teil seit langer Zeit in den KZs interniert waren.
Zu den besonders verhassten Feinden zählten die mutigen Männer der Kirchen. Unzählige haben für ihren Glauben mit dem Leben bezahlt, von nur wenigen sind die Namen bekannt, und so muss jedes Gedenken all die Unbekannten einbeziehen. Keiner hat dem Widerstand so ein Gesicht gegeben wie Dietrich Bonhoeffer, der vor 75 Jahren am 9. April im KZ Flossenbürg umgebracht worden ist.

Wer war Dietrich Bonhoeffer? 1906 in Breslau geboren, der jüngste Sohn in einer Reihe von acht Geschwistern einer sehr wohlhabenden, aber nicht sehr frommen Familie, hochintelligent, hochmusikalisch, sogar sportlich - ein "Überflieger". Gegen Ende seiner Schulzeit überrascht er die Eltern mit seinem Wunsch, Theologie zu studieren. Mit nicht einmal 25 Jahren hat er Promotion, beide Pfarrerexamen und die Habilitation in der Tasche. Auslandsaufenthalte vermehren seine ohnehin vielfältigen Sprachkenntnisse. Noch vor der Ordination in Berlin wird er 1931 in Cambridge Jugendsekretär der Ökumenischen Bewegung. Friedensarbeit und Völkerverständigung im Sinne der Bergpredigt sind die Ziele, damit ist der Weg vorgegeben. Die starken nationalistischen Kreise der offiziellen Kirche werden das nie akzeptieren können.

Bonhoeffer ist vorsichtig, versucht, nicht zu provozieren, auch nicht als Universitätsdozent in Berlin. Die Arbeit mit den Studenten und die Jugendarbeit als Pfarrer begeistern ihn. Dann, als im September 1933 der Arierparagraf von den Kirchen übernommen wird und kein Theologe mit jüdischen Wurzeln sein Amt behalten darf, beginnt die eigentliche politische Arbeit. Im Mai 1934 entsteht die "Bekennende Kirche", ein Jahr später übernimmt Bonhoeffer die Leitung des illegalen Predigerseminars, das 1940 auf Druck der Gestapo endgültig aufgegeben werden muss. Die Dozentur hat er längst verloren, das Veröffentlichungsverbot steht bevor.



Bonhoeffers Lebensweg führt mit einer seltsamen Logik, die in solchen Zeiten von guten und schlechten Zufällen abzuhängen scheint, in die inneren Kreise des Widerstands. Er reist, offiziell im Auftrag der Abwehr (Auslandgeheimdienste), den folgenden Jahren viel ins europäische Ausland - letztlich erfolglos, da sowohl die Allierten als auch der Vatikan am deutschen Widerstand kein Interesse haben. Dass Bonhoeffer für diese Aufgaben vom Kriegsdienst freigestellt wurde, führt schließlich - das wahre Ausmaß der Konspiration wird nie entdeckt werden - am 5. April 1943, wenige Monate nach seiner Verlobung, zur Verhaftung im Militärgefängnis Berlin-Tegel. Während der dank seiner Familie erträglichen Haftzeit wandelt sich der Widerstandskämpfer zu dem Bonhoeffer, den wir kennen: seine Gedanken werden konzentrierter, seine Theologie intensiver und seine Sprache

gewinnt immer mehr Kraft. Die eher nebenher entstandenen Gedichte gehören zum besten, was die deutsche Lyrik jener Zeit geschaffen hat.

Die Tegeler Zeit endet bald nach dem gescheiterten Attentatsversuch am 20. Juli 1944, als zufällig schlecht versteckte Dokumente auffliegen. Dass die Putschversuche auf höchsten Stellen bis ins Jahr 1938 zurückreichen, lässt Hitler toben. Er persönlich befiehlt am 5. April 1945 die Hinrichtung. Am Morgen des 9. April wird Bonhoeffer nach verschärfter Haft in Buchenwald gemeinsam mit wichtigen Persönlichkeiten des langjährigen Widerstands in Flossenbürg auf erbärmliche Weise erhängt.

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

...

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Das Gedicht der Isolation im Berliner Gestapokeller, an Weihnachten 1944 der Verlobten und den Eltern gewidmet, wurde Trost, Zeichen und Mahnung bis heute: Bonhoeffers Siegel und die Tür zu seinem bis heute wichtigen Werk.

Bonhoeffers Todestag fällt in diesem Jahr auf den Gründonnerstag. In einer Andacht um 18.00 Uhr im Havelberger Dom (Raum der Stille) wollen wir seiner gedenken.

Brigitte Strugalla-Voltz

Die Angaben zu Kasualien und Geburtstagen erscheinen nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefes.

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! *Markus 9,24*

Kontakt

Evangelisches Dompfarramt, Frank Städler
Propsteiplatz 1 Tel. (03 93 87) 79 104 Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg E-Mail pfarramt@havelberg-dom.de

Gemeindekirchenrat Havelberg, Sabine Ruß
Tel. 0162 9765152 E-Mail gemeindekirchenrat@havelberg-dom.de

Domkantor Matthias Bensch
Tel. (03 93 87) 55 20 49 E-Mail kantorat@havelberg-dom.de

Friedhofsverwaltung, Ute-Jutta Kerfien Mittwochs 9.00 – 13.00 Uhr
Propsteiplatz 1 (telef. auch Die. 9.00-13.00 Uhr) Tel. und Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg E-Mail friedhofsverwaltung@havelberg-dom.de

Spirituelle Erwachsenenbildung, Kathrin Städler www.christliche-spiritualität.org
Tel. 039387 188800 E-mail spiritualitaet@havelberg-dom.de

Gemeindebüro
Rosemarie Busse
Do 9.00 – 13.00 Uhr
Tel. (03 93 87) 79 105
gemeindebuero@havelberg-dom.de

Küster Andreas Engel
Di 14 – 16 Uhr Do 10-14 Uhr
Tel. 0162 7903604

Besucherinfo und
Domladen Paradiessaal
Tel. 01522 7661989
domladen@havelberg-dom.de

Dom St. Marien geöffnet

Führungen T. 0171 7516041
info@havelberg-dom.de

April-Oktober
Mo-Sa 10.00-18.00 Uhr
So 12.00-18.00 Uhr

November-März
Mi-Sa 10.00-16.00 Uhr
So 12.00-16.00 Uhr

Gemeindekirchenrat Nitzow, Alf Kohlhaus
Tel. (03 93 87) 89 562 E-Mail a.kohlhaus@t-online.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Stendal

IBAN DE27 8105 0555 3080 0031 51
BIC NOLADE21SDL

Besuchen Sie uns online

www.havelberg-dom.de
www.facebook.com/domgemeindehavelberg

LAFIM Ev. Seniorenzentrum Havelberg
Tel. (03 93 87) 72 30

Telefonseelsorge (gebührenfrei)
Tel. 0800 – 11 10 111 oder
Tel. 0800 – 11 10 222

Brot für die Welt IBAN:
DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

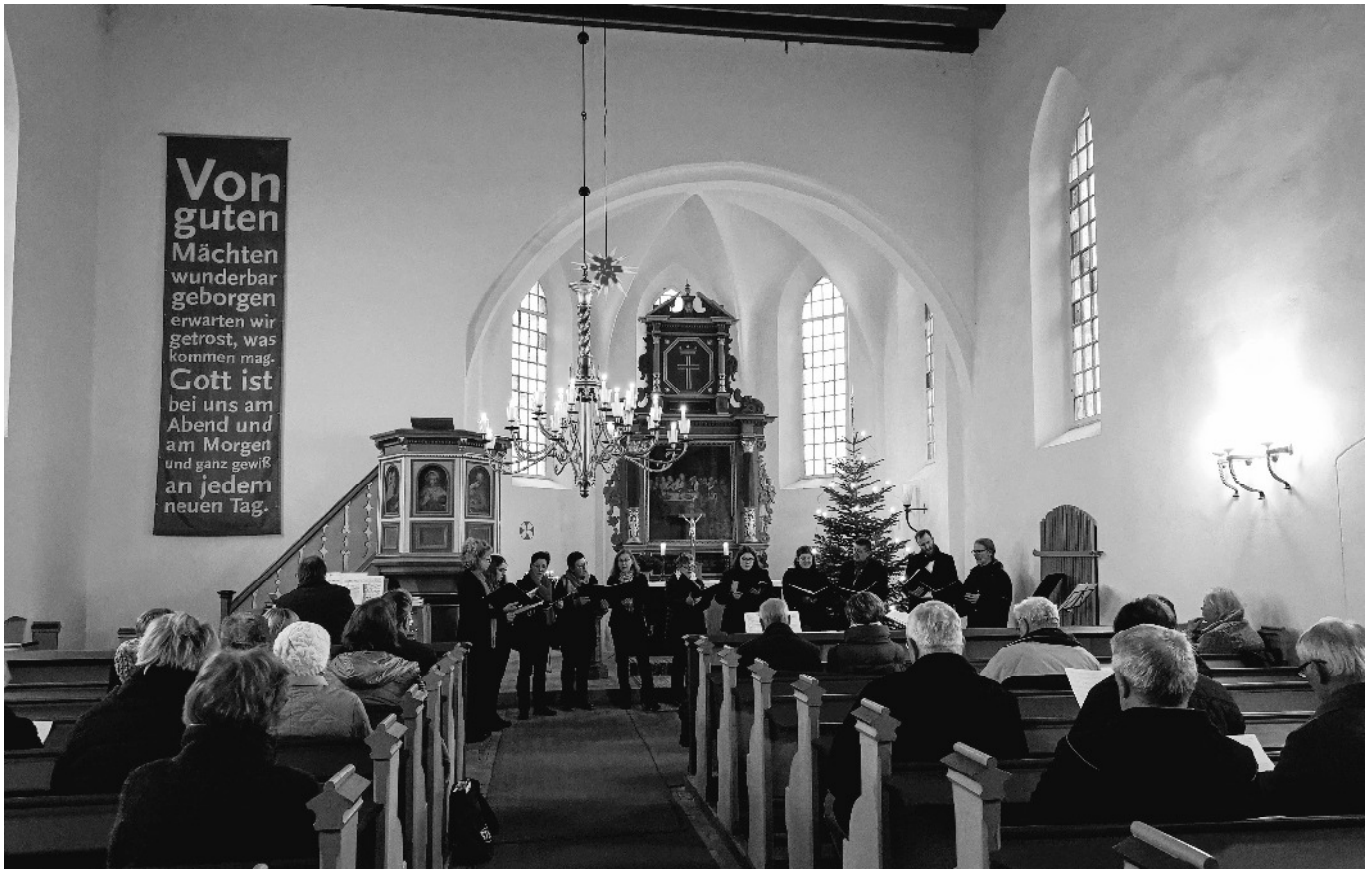
Impressum

Erscheinungsweise: 1/4jährlich, 1000 Exempl.

Herausgeber: Gemeindekirchenrat Havelberg

Redaktion: Frank Städler, Nancy Lewerken, Matthias Bensch, Max Tietze; Bildnachweis: Redaktion Gemeindebrief

Aus der Gemeinde



Dezember: Konzert mit dem Havelberger Vokalensemble (Leitung: Domkantor Matthias Bensch) in Nitzow am 1. Advent

Dezember: Krippenspiel „Brunis Weihnacht“ mit dem Kinderchor

850
JAHRE
HAVELBERGER
DOM